

# Berliner

# Volks-Zeitung

## Sieben Frauen verbrannt.

### Die Feuerkatastrophe in der Neuen Friedrichstrasse.

Die Brandkatastrophe in der Neuen Friedrichstraße 79a, durch die gestern Abend die Blumenfabrik von D. Arnold vollkommen eingedacht wurde, ist eine der schwersten, von denen Berlin in den letzten Jahren betroffen worden ist. Die erste Meldung, daß bei dem Brandunglück nur zwei Personen ungenommen sind, bleibt leider hinter der schrecklichen Wirklichkeit weit zurück. Denn im Laufe des heutigen Vormittags wurden noch weitere fünf Frauenleichen gefunden, die bis zur Unkenntlichkeit verkohlt aus dem Schutt- und Trümmerhaufen gezogen worden sind. Es sind also bis jetzt sieben Tote geboren worden. Man befürchtet, daß noch weitere Opfer unter den verfohlten Balten liegen.

#### Die Namen der Opfer,

deren Identität trotz der furchtbaren Verfümmelung festgestellt werden konnte, sind:

- Frau Wislitz, Wegerstraße 7.
- Fräulein Bender, Mühlhäuser Straße 2/4, gestern gefunden.
- Frau Numann, Liebaustraße 6 oder 8.
- Frau Rechner, Gübener Straße 10.
- Frau Schod, Jabloniststraße 29.
- Frau Koh, Rummelsburg.
- Fräulein Wenzel, Griebnitzstraße 23.

Von dem fünfzehnjährigen Personal der Firma Knudt, das im zweiten Stock lag, war, wie bisher niemand in Sicherheit bringen konnte. Von der Katastrophe ist nur das gewerbliche Personal betroffen worden, das anfänglich die Feuerzufe nicht bestritten haben soll. Ueber die furchtbare Katastrophe werden uns noch folgende Einzelheiten berichtet: In der Neuen Friedrichstraße hatten sich heute morgen vor dem Hause 79a hunderte und aberhunderte von Menschen angeammelt, jedoch weitgehende polizeiliche Absperzungen in diesem Ansehung zwei Leichen herangeschafft wurden, brach die Unglücksdece ohnmächtig zusammen. Ein etwa 50jähriger großwüchsiger Arbeiter, der am Hand ein 12 bis 13jähriges Mädchen, wollte durchs in die zweite und dritte Etage vordringen. Er vermißt seine Frau, die als Blätterin in der dritten Etage in der Nähe des Brandherdes beschlachtet war. Den Wachen gelang es nicht, ihn weiter zu bewegen. Der weitere Aufgang ist bis zur zweiten Etage gänzlich infest geblieben. Nur die zum dritten Stock führende Stiebtreppe ist geblieben, und die merkwürdigen Stufen sind in die unteren Stockwerke hinuntergerollt. Verkohlte Schlauchdecke und Mauerwerk sperren den Eingang an den Konstellations- und Bureauräumen der zweiten Etage. Meterhohe Schutthäufen verstopfen den Weg, der in die Stofflagerung führt. Die hohen Regale des großen Saales sind vollständig verbrannt. Die Knudts haben sich durch die Eint in mehrwöchige Formen verzogen. Auf den Stufen des Korridorraumes liegen Staub und Asche stellenweise 5 bis 10 Zentimeter hoch. Ragen ein Tisch ist von dem zerbrechenden Element verdrängt geblieben. Die Kantenmaden und kleineren Wägen sind fast alle verbrannt. Nur die Knudts, die in den oberen Geschossen hängen, haben erhalten. Stenographen sind die Knudts durchgebrannt und bei jedem Schritte liegen sie in den verkokerten Fensterrahmen. Seit entzündet aber ist der Inhalt der Arbeitsräume in der dritten Etage. Durch einen Hintereingang kommt man in den Zuschauerraum, der vom Feuer verhältnismäßig wenig berührt

worden ist. Durch ein Gewirr von Stoffballen, Kisten, umgestürzten Tischen und Stühlen geht es dann in die Schützengabelung. Hier waren auf langen Tischen tausende von Schützen aufgestellt. Sobald der Feuer die ergreifen hatte, waren die Plätterei, die am entgegengesetzten Ende des Schützenganges lag, vollständig abgeschnitten und vor den Durchgang verschoben, vor dem Flammenlode preisgegeben. Von der Plätterei und der Schützengabelung ist auch nicht mehr eine Spur zu erkennen. Nur die fahlen rauchgeschwärzten Einlassungsmauern stehen noch und selbst ein großer Kachelofen, dessen Emaille von der Hitze heruntergeschmolzen ist, ist bald in sich zusammengesunken. In der Plätterei wurden im Laufe des heutigen Vormittags die

#### Leichen von fünf Frauen und Mädchen

gefunden. Die Toten zeigten ein so schreckliches Aussehen, daß selbst mehrere Feuerwehreinheiten von einem Herd von fünf befallen wurden. Die Körper der Frauen sind vollkommen verkohlt, so daß sie beim Anfaßen auseinanderbrechen. Mit Schaufeln und Balken liege man die letzten Reste der Unglücklichen auf Tragbahren und verbrachte sie sorgfältig mit weißen Leinentüchern.

Die Aufbaumannschaften hätten sich noch mehrere Tage hinziehen. Der durch den Brand entstandene Schaden wird von Versicherungsgesellschaften, die bereits heute vormittag die Unglücksstelle besichtigten, auf 1200000 Mark geschätzt. Das Befinden der bei den Rettungs- und Aufbaumannschaften verunglückten Feuerwehrleute ist befriedigend. Die Aufbaumannschaften wurden am heutigen Vormittag unter Leitung des Oberbrandinspektors Brandt, feld sowie der Brandmeister Weber und Foot begannen.

#### Die Aufbaumannschaften.

Auf der Brandstätte stellte heute nacht der Zug 21 aus der Pantstraße die Brandwache. Die Mannschaften waren angewiesen, lediglich Waage zu halten, während ihrer Aufbaumannschaften wegen der damit verbundenen Lebensgefahr verboten waren. Früh bei Tagesanbruch wurden die Aufbaumannschaften von der Mannschaften des Zuges 21 in Angriff genommen. Kurz nach 7 Uhr trafen sie bei der Fortschaffung des Schuttes im dritten Stockwerk auf zwei weibliche Leichen, die vollständig verkohlt waren. Da sich an Ort und Stelle nicht feststellen ließ, wer die Toten waren, wurden sie sofort in das Leichenhaus transportiert. Damit war aber die schaurige Arbeit der Feuerwehreinheiten noch nicht beendet. Gegen 10 Uhr wurden noch drei Leichen inmitten der Trümmermassen gefunden. Es waren ebenfalls Frauen, die in ihrer Verzweiflung sich auf den Boden geworfen hatten und eng aneinander gekuschelt den Tod fanden. Auch sie wurden nach dem Schutthau transportiert. Im Leichenhaus spielten sich während der Nacht und im Laufe des heutigen Vormittags traurige Szenen ab. Zahlreiche Angehörige von Verstorbenen fanden sich vor, um sich über das Schicksal der Ihren zu erkundigen.

Ein hartes Schuttmannsaufgebot regelte den Verkehr, niemand durfte stehen bleiben. Der Zutritt zu dem Unglücksort war streng verboten, da rauchgeschwärzte Feuerwehreinheiten ununterbrochen verbrannte Balken und Schuttmassen von oben herunterwarfen. Von dem langen Firmenbild, das sich quer über das ganze Haus dehnte, ist nur noch ein Bruchteil übrig geblieben, unter anderem ein Güter, die die feinen Balken an der Wand anhängen, sind wie zerquetscht. Das war die Stelle, von der sich gestern die beiden jungen Mädchen in ihrer Verzweiflung herabstürzten. Durch die Decke zwischen der zweiten und dritten Etage fraß das Feuer ein gewaltiges Loch, das jetzt einen freien Blick bis zum Dachstuhl gestattet. Dort oben ragen die schwarzverfärbten Dachsparren in die Luft, die von den Feuerwehreinheiten mit großer Vorsicht niedergelegt werden. Auf dem einen Ende des Hauses befinden sich ganze Berge von Schuttmassen und Trümmern.

#### Das Befinden der Verletzten

gibt zu keinen ernstlichen Besorgnissen Anlaß. Selbst der Zustand der am schwersten Verletzten, der Blätterin Ida Hänel, die sich bei dem Sturz in das Sprungloch den Schenkel brach, ist verhältnismäßig zufriedenstellend. Sie hat heute früh die Befinnung wiedererlangt. Die Blätterin Wenzel, die sich Verwundungen am Kreuz zuzog, dürfte in einigen Tagen entlassen werden.

#### Fahrlässigkeiten.

Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, sollen in dem Betriebe der Firma Knudt die polizeilichen Vorschriften nicht eingehalten worden sein. Auch diesen mußte der Hof frei bleiben, statt dessen war er mit Kisten, Häkern usw. gänzlich angefüllt, so daß die Feuerwehreinheiten erst besetzte schaffen mußte, um Sprungtücher aufspannen zu können. Die hinteren Aufgänge waren fälschlich verschlossen und außerdem noch sehr verriegelt. Schlüssel zu den oberen Etagen sollen in Kisten neben den Türen gehangen haben. Ob das Personal hiervon Kenntnis hatte, steht nicht fest. Die Feuerwehreinheiten konnte die oberen Türen von außen nicht öffnen. Die Türen mußten erst mit Brechklängen gesprengt werden.

#### Wer sorgt für die Hinterbliebenen?

Das entsetzliche Unglück in der Neuen Friedrichstraße drängt die Frage auf die Lippen, ob die bei der Brandkatastrophe Verletzten oder die Hinterbliebenen der Getöteten einen Schadenersatzanspruch zu erheben berechtigt sind. Diese Frage läßt sich nicht ohne weiteres mit einem glatten Ja oder Nein beantworten. Ihre Entscheidung hängt letzten Endes davon ab, ob jemand eine Schuld an dem Tode oder der Verletzung der Angehörigen beigemessen ist. Als Schuld kommt rechtlich in Betracht: Verlahr oder Fahrlässigkeit. Da Verlahr hier offenbar ausbleibt, so fragt es sich lediglich, ob die Katastrophe aus einer Fahrlässigkeit juristisch festgestellt werden muß, oder also bei der Anlage und dem Betriebe der Fabrik die gebotene Sorgfalt nicht beobachtet wurde, wiewohl der Unfall, der jetzt eingetreten ist, hätte vorausgesehen werden können. Ein sicheres Urteil hierüber

#### Kurze Chronik.

Auf dem Verbandsstag der preussisch-deutschen Vereine hielt heute vormittag Bürgermeister Heilmann eine anspruchsvolle energische Rede, in der er ein umfassendes Programm zur Durchführung und Sicherung der kommunalen Selbstverwaltung entwarf.

Der feierliche Beisatz der Reichsgraf Dr. Richard Koch ist heute in Charlottenburg gestorben.

Bei einem Straßenbahnunfall am Sonntag in Spandau wurden drei Personen schwer und drei leicht verletzt.

Der König von Griechenland will den Präsidenten der Nationalversammlung Sidiu mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragen.

Bei den Wahlen in Neu-Süd-Wales wurden 46 Arbeiterpartei und 44 Liberale gewählt.

Rühmtes im Text des Blattes.

### Der mißlungene Generalstreik.

Die Entscheidung im Kampf der französischen Eisenbahner mit den Eisenbahngesellschaften ist schon längst gefallen. Sie ist am Tage nach der Proklamierung des Generalstreiks durch die Organisationen der Eisenbahngesellschaften erfolgt, als feststand, daß das Gros der organisierten Angestellten nicht den Direktiven der Organisationsleiter Folge geleistet hatte. Das schließt natürlich nicht aus, daß der Kampf zwischen den Eisenbahngesellschaften und den Gesellschaften noch geraume Zeit fortbauern und den Gesellschaften sowie dem französischen Verkehr empfindliche Schäden zufügen kann. Normale Zustände werden im französischen Eisenbahnverkehr erst dann eintreten, wenn im Kampf von Regierung angelegten Verhandlungen zwischen den Gesellschaften und den Angestellten eine Einigung erzielt sein wird.

#### Protokollabgebungen der Eisenbahner.

Paris, 15. Oktober. Die Protokollabgebungen der Eisenbahner gegen die Einberufung zum Militärdienst hat gestern Abend unter außerordentlichem Andrang im St.-Paul-Girard statt. Mehrere sozialistische Deputierte, unter ihnen Jaurès, hielten Reden, in denen sie die Regierung wegen ihrer Haltung gegenüber dem Auslande der Eisenbahndienstleistungen angriffen. Schließlich wurde eine Tagesordnung angenommen, in der die Sozialisten mit den Eisenbahner zum Streik gedrängt wird. Die Gesellschaften der Soldaten befragt werden und der Regierung zum Vorkauf gemacht wird, daß sie den Arbeitern das Streikrecht verweigere. Im Zwischenfall vorbeugend, wurden von den Beamten der Militärbehörde verteilt, auf denen die Teilnehmer aufgefordert wurden, sich Schluß der Verammlung ruhig auseinanderzugeben.

Nach der Verammlung herrschte in dem Viertel von St. Antoine große Erregung. Die Polizei vertrieb mehrere Gruppen, die die Internationalen sangen. In einer dunklen Straße wurden zwei Revolververstecke abgefeuert, doch wurde niemand verletzt. Im Mitternacht war die Ruhe wiederhergestellt.

#### Die Sympathiestreiks in Paris.

Paris, 14. Oktober. Bis 11 Uhr abends herrschte hier Ruhe. In den ersten Abendstunden verlegte an einigen Stellen der Stadt die elektrische Beleuchtung, doch wurde diese bald wiederhergestellt.

Paris, 15. Oktober. Eingelangte der Meldung auswärtiger Blätter, daß bei den gestrigen Abgebungen der ausländischen Arbeiter im Montmartreviertel dreißig Personen von Militärs verhaftet worden seien, wird festgestellt, daß nur einige Demonstranten und Polizisten leicht verletzt wurden und einem höheren Polizeibeamten der Arm gebrochen wurde.

#### Das Ende des Streiks.

Paris, 15. Oktober. Die Streikbewegung in nunmehr in wesentlichen als beendet anzusehen. Mehrere radikale Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß bei beiderseitigen guten Willen die Wiederkehr seiner Zustände lange Zeit hinauszogelassen werde. Dem „Aurore“ zufolge soll die Regierung beabsichtigen, dem Parlament unverzüglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den das Streikverbot vom Jahre 1884 abgeändert wird.

Paris, 15. Oktober. Eine Bekanntmachung der O-Bahn-Gesellschaft besagt, daß die Aufstauungsbewegung auf ihren Linien als beendet angesehen werde. In einer Veröffentlichung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten wird eine wesentliche Verbesserung bei den Linien der Nord- und Westbahn festgestellt. Bei der Paris-Hon-Mittelmeerbahn ist ein normaler Dienst gestiftet; bei der Orleansbahn haben von 781 Ausländern 574 die Arbeit wieder aufgenommen; bei der Südbahn sind die Arbeitsstellungen abtrotzt, doch wird der Dienst aufrechterhalten. In Karlsruhe haben die Eisenbahndienstleistungen gestern Abend beblieben, am Mitternacht in den Ausland zu treten.

#### Vorfällige Zufallsabgebungen.

Paris, 15. Oktober. Noch immer werden zahlreiche Fälle von Eadotage (böswilliger Zufallsabgebungen) gemeldet. So wurden in der Nähe des Bahnhofes von Ville zur vor der Abfahrt eines Schnellzuges einige Schienen losgerollt; der Schaden wurde vollständig beseitigt und konnte nicht ausgebeutet werden. In Bagdad wurden zwei Eisenbahner verhaftet, die, trotzdem sie Armbanden der Reservisten trugen, Arbeitsstellen zum Wiederlegen der Arbeit veranlassen wollten. Beide werden triegsgerichtlich abgeurteilt werden.